Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Aeltere Sprachprobe aus Clausthal auf dem Harze.

Autor: Köhler, Reinhold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben mâno, m.; vgl. Z. V, 144, 46). Beide wörter konnten aus derselben wurzel entstammen; man vgl. den begriflichen und wurzelhaften zusammenhang des lat. juba und jubar.

Aeltere Sprachprobe aus Clausthal auf dem Harze.

Mitgetheilt von Dr. **Reinhold Köhler** in Weimar.

Aus Bruckmann's Magnalia Dei in locis subterraneis (II. Theil; Wolfenbüttel, 1730. S. 248 ff.) möge eine ältere Probe der Mundart im Harze hier wieder eine Stelle finden.

I.

„Parckmannisches Willkhumme pai der klickling Ankunfft unners theirn unn liewen Lands- unn Parck-Fotersch Jerg des Annern, Khinigs fonn Kruß-Prittanien, Franckreich unn Irrland, Peschitzer des Klawens, des Heil. Rimschen Reichs Ertz-Schatzmester unn Chur-Först, wie her am 24. Julius in tiessen laffenden 1729 Jahrs offs Klaßthol kham, unn uns samtlich Parckleit, alt unn junck, kruß unn klähn mit Seiner Khiniglichen Kegenwart trfrähte, gemacht in aller Unterthanigkhät von uns sämtling Parckleiten.

Mit unners Puchtrickers Jacob Wilcken Puchstowen.“

Theirer Khinig seit willkhumme
Hie in Euren Fotrland,
Toß Ihr Euch hott firkenumme
Heit pej tissen neie Stand
Eur Klaßthol mit zu pesahn 5
To hott Ihr racht wull kethan.

Klebts, mr senn su fuller Frehden,
Toß mersch nett aussprachen khann,
Woß? mr senn nich unbeschähden,
Woß Eur Fotr hott kethahn 10
Wie mr waren ohkeprennt
Tann noch mancher Parckmann khennt.

Toß werrt nimmermeh ferkassen
Weil hie uner Parwrig kieht,
Seine Knad' war unermassen 15
Tar war älle rieth pemieth
Uns zu halffen, Sei Klaßthol
Toß frkoß har ju khämohl.

Ihr seid unner Landes Foter
Racht dn alten Foter kleich, 20
War dar seins Klaßthols Berother,
Koh tar uns nei Kruwn zeig,
Su warth Ihr aß wie Sei Suhn
Aellepatt ag kuths uns thun.

Nischt hott Euch nong Hartz ketriewen, 25
Liewr Khinig wies Klaßthol,
Ey toß träht Ich khene Riewen,
Nä, Kott Lob, hie ällemohl
Han mr Gold, Ertz, Kupper, Plej,
Sath mr wos dr Hartz nich sej. 30

Nu Ihr seid zu uns kekhumme
Liewer Khinig halt lott schahn,
Hahn mr uns toß untrnumme
Hahn mr ag nich racht kethan
Toß mr, to wr Parckleit sejn 35
Kiehn in Euren Saal su nein?

Im Frzeing, unnr Wasen
Tos iß anners nich kearth,
Hie macht mr khä Faderlasen
Toß offt Tag unn Stunne warth, 40
Stellt sich hie der Khinig ein
Muß dr Parckmann fertig sejn.

Ey woß hahn mr nu vr Sorgen
Hättn mr mannt ä Krickel Pier,
Pliehn mr kar hie piß an Morgen, 45
Ej war schöhr sich woß trfür
Unner Khinig iß uns kuth,
Tar macht unns enn frischen Muht;

Woß, nä Toffel hie zu trincken
Schickt sich klews mej Siel hie nich; 50
Trimm ho ich dr wolln wincken,
Tu pist klicker sißt aß ich,
Alter Pängel folg mr doch,
Mej bedenck was fahlt hie noch.

Wolln mr uns hie Lumpen lossen? 55
Wolln mir hie Pettseeger sejn?
To tr Khinig aus der mosen
Wie tar liebe Sune Schein
Ist su freundlich, pley noch hie,
Es belunt sich wull de Mieh. 60

Kriegt de Zitter, namt de Keigen
Hennrich, Toffel, Christian khummt
Lott de Sorgn numeh weigen,
Plost ofm Sadr toß es prummt,
To dr Khinig zu uns khimt, 65
Unn uns alle Nuth benimmt.

II.

Meledej: Fräht ich sähr ihr Parckleit alle.

Theirer Khinig sejd willkhumme,
Sejd willkhumme tausendmohl;
Toß Ihr hott de Mih kenumme
Unn besucht noch Eur Klaßthol
Toß soll uns noch munter machen 5
Wie mr hahn pißhahr kethan
Kuth zu machen unnre Sachen
Weil mr noch toß Lawen hahn.

Unner Kott dar Euch mit Frehden
Uns zum Khinig hott kemacht 10
Kleitt Ich, wann Ihr nu warth schehden
Von uns, älle Tog und Nacht,

Kott woll Eurn Thruhn beschitzen,
Labt un Labt noch lange Jahr,
Toß Ihr mögt aß Khinig sitzen 15
Äiter wie Eur Fotr war.

Un Kott werrth kewiß trhalten
Ä su schienes liewes Hauß,
Ag de Junge mit dn Alten
Kanz kewiß to werrth woß draus, 20
Euer su schien Kemohl tos Lawe
Immer noch in kuter Ruh,
Toß tr liewe Kott Ihr kawe
Schiene Khinner noch darzu.

Nu Herr Khinig, bleith kewugen 25
Unn erhärt noch unnre Pitt:
Sejd Ihr kleich von uns kezugen
Nammt doch Eur Klaßthol ag mit;
Hotts im Hartzn hotts im Sinne,
Hotts dr Himmel su kefigt 30
Toß Ihr denn kleich zieht fonn hinne;
Ej su senn mr doch ferknigt.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *klickling*, glücklichen; ebenso: *sämtling*, *nong*, nach dem; Gramm. zu Grübel §. 63, zu Weikert §. 61. Z. III, 108. — *unner*, unser; Z. III, 129. IV, 259, 7. — *Fotersch*, d. i. *Vôterş*, also Aspirierung des Flexions-s nach einem r (vgl. Z. III, 129) und beim inclinierenden ·s des Pronomens: *merş*, man *(mər)* es; warum aber nicht auch: *unnerş*, *Jahrş*, *Puchtrickerş*, *annerş?* wahrscheinlich aus Ungenauigkeit der Schreibweise. — *har*, er, wie mnd. her; Z. V, 267, 2, 3. — *trfrähte* = *dərfrûte*, erfreute; Z. III, 104. 135. 449; vgl. unten II, 17: *t·rhalten*. — 7. *klebt's* = *gläbt's*, glaubt es; unten 50: *klews*, glaube es; vgl. Z. III, 228, 26. — 14. *weil*, so lange als; Z. III, 175, II, 50. — *Parwrig*, n., Bergwerk. — 16. *älle rieth*, alle Ritt, d. i. jedes Mal, alle Augenblicke; Z. II, 406, 16. III, 228, 25. Schm. III, 164. Schmid, 432. Stalder, II, 279. Reinw. II, 104. Schmidt, 163. Vgl. auch Dähnert, 283: *in enen Ritt*, auf einmal. — 24. *ällepatt*, alle Bot, alle (gerichtlichen) Aufgebote, jedes Mal (vgl. *Botding*, gebotenes allgemeines Gericht; Brem. Wb. I, 125). Z. IV, 208. V, 49. Richey, 4. Schütze, I, 29. 140. Brem. Wb. V, 324. Stürenb. 22. Schm. I, 223. Schmid, 80. Stalder, I, 210. Tobler, 22. Z. II, 361. Cimbr. Wb. 113. Höfer, I, 101. Tschischka, 152. Castelli, 47. Grimm, Wb. I, 215. II, 271. — 23. *aß*, als; unten II, 15. — 24. 34. *ag*, auch. — 25. *träht*, *trâ't*, trägt. — *Riewen*, pl., Rüben, oft, wie hier, zur Bezeichnung des Geringen und Werthlosen gebraucht; so Weikert, Ausw. 23: *„Er mânt g·wieſs, wos der* (Phaëton) *haut verbrennt, Dös senn ner gelbi Roub·n.“* — Sollte mit diesem Begriffe die unter dem Namen „Rübchen schaben“ (*·s Röiblá schôb·n*, Weikert, Ausw. 79. Schm. III, 10) bekannte Spottgeberde zusammenhängen? — 30. *sath mr*, *sâ't mər*, sagt mir. — 32. 63. *lott*, laſst; mhd. lât. — 33. 34. 43. *hahn mr*, *hân mər*, haben wir. — 37. *im Frzeing! üm Vərzeiṇg*, um Verzeihung (bitten wir). — *anners nich kearth (geart't)*, nicht anders geartet. — *Faderlasen*, n., Aufenthalt mit Kleinigkeiten, umständliches Zögern, Weitläufigkeit, Umstände, Complimente; Stalder, I, 361. Reinw. I, 33. Hennig, 65. Die ursprüngliche, in einigen Mundarten, wie an unserer Stelle, noch nachklingende Bedeutung dieser bildlichen Redensart erhellt aus ihrem Gebrauche in der älteren Sprache: allzugroſse Dienstfertigkeit, die selbst die angeflogenen Flaumfedern vom Gewande liest (mhd. vederlesen, vederklûben; niederd. *fliemstrîkən*; Z. III, 432, 272), daher = Schmeichelei. Ben.-Mllr. I, 1009. 846. Oberlin, I, 378. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 433. 443 f. Frisch I, 253 b. Berndt, 33. — 40. *warth*, währt, dauert. — 44. *mannt*, *man*, nur; Z. III, 27. 40, 14. 261, 40. — *ä Krickel*, ein Krüglein. — 45. *pliehn mr*, blieben wir; ebenso 59: *pley*, bleibe, und II, 25: *bleith*, bleibt. — 46. *schöhr sich*, kümmerte sich; Z. IV, 234. 1. — *trfür*, dafür, darum. — 50. *mej Siel*, (bei) meiner Seele, betheuernd wie d. oberd. *mein Oad* (Z. V, 219); vgl. Z. V, 267, 20. — 54. *mej*, mein! s. Z. V, 255, 91. — 55. *sich lumpen lossen*, sich für einen Lumpen (armseligen, herabgekommenen Menschen) anschauen oder erklären lassen; karg sein; Brem. Wb. III, 99. Dähnert, 288. Schütze, II, 57. Stürenb. 142. — 55. *Pettseeger*, m., Bettseicher, Bettpisser, hier überhaupt: beschämter, zum Gespötte gewordener Mensch; ver-